

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **42 (1959)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FREIDENKER

MONATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Sarau, September 1959

Nr. 9

42. Jahrgang

Christliche Vernebelungsmanöver

Es liegt und lockt in den Auslagen und auf den Ladentischen der meisten Buchhandlungen; es steht in der Hausbibliothek oder liegt auf dem Schreibtisch so mancher Bildungsbeflissenen und sicher auch vieler unserer Gesinnungsfreunde — das amerikanische Prachtwerk: «Die großen Religionen der Welt». Die Farben einiger Bilder sind für manchen Geschmack etwas zu amerikanisch, zu grell. Die Texte stammen von rund 100 theologischen Gelehrten oder großen religiösen Instituten. Die Namen der Verfasser stehen zwar vorne; weil die Artikel selbst aber nicht signiert sind, ist es unmöglich, im einzelnen die Verantwortlichkeiten festzustellen. Die Uebersetzung ins Deutsche und die Bearbeitung für Deutschland besorgte Prof. Dr. Hans-Joachim Schoeps, ein Religionsforscher, von dem wir schon andere religionswissenschaftliche Werke haben kennenlernen dürfen.

Das Werk, auch wo es die fünf anderen großen Religionen Hinduismus, Buddhismus, die Religion Chinas, den Islam und die jüdische Religion behandelt, ist eindeutig und klar eine Schöpfung des christlichen Glaubens. Der christliche Glaube steht im Zentrum und strahlt von dort aus seine Auffassungen und seine Urteile nach allen Richtungen hin aus. Dagegen ist nichts einzuwenden, zumal das einleitende Kapitel: «Die Religionen von heute» sich offen zum christlichen Glauben bekennt: «... und da der Schreiber dieser Zeilen ein Christ ist, will und kann er nicht verhehlen, daß seiner Meinung nach das Christentum die größte Anziehungskraft besitzt.» (Seite 1.) Wir sind dankbar für diese Offenheit. So wissen wir Bescheid und können uns dementsprechend einstellen. So verstehen wir,

daß und warum wir auf weite Strecken hin besonders in der Darstellung des Christentums mit den bekennenden und sehr oft subjektiv-gläubig befangenen Autoren nicht einiggehen können.

Die ehrlich zugestandene Zugehörigkeit des Werkes zum Christenglauben ist es also nicht, was wir beanstanden. Wo aber im Rahmen und Raum dieser eindeutig christlichen Sicht, wo im Dienste einer unbestreitbar christlichen Propaganda Verstöße gegen die Wirklichkeit des Tatbestandes und gegen die auf dieser Wirklichkeit sich aufbauende Wahrheit sich bemerkbar machen, da halten wir es für unsere Pflicht, zu protestieren. Wir protestieren also im Dienst und Interesse der Wahrheit, im Interesse aber auch der späteren Auflagen des Buches und sicher auch im Interesse der anständigen Christen, denen jeder Vernebelungsversuch, jeder Verstoß gegen die Wahrheit ebenso unerträglich ist wie uns.

Wir greifen hier aus vielen nur zwei solcher Vernebelungsmanöver heraus:

I. Objektiv richtig sind die gelegentlichen Hinweise auf die Schwächungen des Glaubens im Abendland, zum Beispiel: «Es besteht die Gefahr, daß die Kirchen zu Institutionen werden, die man eben duldet, vor allem, um sentimentale Gemütsbedürfnisse zu befriedigen, von denen man im übrigen aber weder Erleuchtung noch geistige Führung erwartet. Weithin stehen bereits die Arbeiterschaft und die Jugend der Religion teilnahmslos gegenüber.» (Seite 252.) Als Gegengewicht und als Ermutigung gegenüber diesen Schwächungen wird dann hingewiesen auf den großen Physiker *Max Planck*. Da lesen wir zu unserem großen Staunen: «Nicht zuletzt so große Naturforscher wie Max Planck haben ja immer wieder mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Naturwissenschaft von heute, daß die Ergebnisse der Atomphysik, der Kosmologie, der modernen Biologie auf gar keinen Fall von Gott wegführen, sondern daß der Weg der Erkenntnis über die Einsichten der Naturwissenschaft und über das Weltbild der Physik hinausgeht — wie Max Planck gesagt hat —, hin zu Gott!»

Wie ein zweiter Heiliger Augustinus steht da also der große Physiker Planck an der Zeiten Wende und weist mit ausgestrecktem Arm auf Gott hin, wie der Textzusammenhang will, natürlich auf den christlich gesehenen Gott. Das alles ist vollkommen falsch und unhaltbar. Der Leser unserer Zeitschrift weiß hier etwas besser Bescheid als der gelehrte und übereifrige christliche Theologe. Unser Leser weiß aus unseren früheren Aufsätzen über Planck (Befreiung 3/54):

Inhalt

- Christliche Vernebelungsmanöver
- Der Existentialismus und seine Folgen
- Begriff und Aufgabe der allgemeinen Bildung
- Angst und Glaube
- Feuilleton:*
Briefe an Ernesto (Fortsetzung)